Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 36

Artikel: Basler Wetterregeln

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428328

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin ber Dufteler Schreier, Und hab' es mit Schmerz gehört, Daß Appenzell Inner: Rhoben St. Gallens Bitte nicht bort.

Das nennt fich nicht Bruberliebe, Bon ber man fo gerne fpricht, Und macht gegenüber Undern Gin perteufelt bummes Beficht.

St. Gallen wird spathin noch fagen Den Innerrhödlern in bas Bebor : Sabt uns bas Baffer abgeschlagen, D'rum trauen wir Cuch nicht mehr!



Chrlig: "Das finde ich nun boch fehr mertwürdig, bag man bem ichmeizerischen Schwarzbrob ein Soch ausbringen fonnte.

Erfam: "3d nicht; im Gegentheil, es ift gewiß mehr als verbienftlich, unsere Landsleute barauf aufmerksam zu machen, bas muhsame aber, boch leibliche Durchfommen in ber Beimat fei bem Elend in ber Frembe gebn Mal porzuziehen."

Chrlid: "Dagegen läßt fich allerbings Nichts fagen, aber ebenfo wenig foll man behaupten, daß wir unfer Schwarzbrod verschimpfen. Begen bem manbern unfere Leute nicht aus."

Chriam : "Run, warum benn ?"

Chrlich: "Weil man es ihnen zu fehr - verfalgt."

Chriam : "Jest haft Du wieber Recht!"

Baster Wetterregeln.

Ift in Bafel bas Wetter icon, So red't man vom Spazierengeh'n, Und wartet noch Tage fechs ober acht, Bis es wieder niedlich heruntermacht.

Fressen die Hunde das grüne Gras, Wer sagt mir, was bebeutet das? Das bedeutet, ich hab's mit Müh' ergründet, Daß der Hund halt teine Anadwurst findet; Denn friegte das Bieh vernünstig au fressen, Burd' es gewiß nicht Untraut freffen.

Mag bie Sonne scheinen, mag's schneien und regnen, Samstags die Baslerinnen fegen.

Cobald bie Leut' fteb'n auf ber Bruden Und welterfahren um fich guden, Go ift's halt mit bem Better fo: 'S fommt fpater anbers notino. *

Ift bas Wetter gut, If vos Wetter gut,
Die Basterin es verhunzen thut;
Hängt Baster um das ganze Daus,
hemden und Hosen und Windeln hinaus,
Erfüllt mit Seisendunst die Luft,
Daß Pluvius wieder den Wolken ruft.

Brrthumliche Begrüßung.

Und es geschah in Burftopolis, im Lande St. Gallilaea, baß ein hauptmann von "Raffer"naum mit Schilb und Schwert in einem Bierteiche, Siloë, am Bache Cidron ober Steinach, genoß von bem Safte ber Gerfte. Da trat herein ein Oberfter und Kriegsgelehrter mit brei gulbenen Schnurchen an ber fappibogifchen Bebedung bes hauptes. Wie ber Bertilger bes Suftes ber Gerfte bieß fabe, ichnellte er raffelnb empor und fuhr mit ber rechten Sand blitichnell an's Dhr in ftrammer und ftummer Begrüßung. Giebe, ba verwunderte fich ber Begrußete, sagte und sprach: "Gerr, ich bin nicht wurdig, daß Du die hand hinaufzudest neben Dein Dach; benn es ift nicht Alles Golb, mas glanget, ich bin nur ein trompierenber Beter ber Mufit bes Bleches von Winterthur." Und alle Gallilaer lacheten ben vom Trompeter trompierten Sauptmann aus.



Rägel: "Chueri, wend er ebe a b'Arbet ? Sand er au Gueri Sage g'schliffe ?"

Chueri: "Rägel, mas benteb er au, bas ift ja grad ber Unterschied zwuiched miner Sage und Guerem Mundwert."

Ragel: "Chuert, nimm Di in Ucht!" Chueri: "De ja, wenn mer mi Sage oppis mueß nuge, so mueß i fie fiele, und ihr hend immer e g'ichliffes Muul und nütt nut!"

Ragel: "Jest chlopf aber d'Finte, i ha mi Nagel am Fritig nub aba'haue."

Mittel gegen Rlavierseuche (aus einem alten Buche). "Go Dich ein Musittaften argert, so thue in ein Glaschlein fur 15 heller Salgeist und stelle bas offen in ben Klimperfasten und nach zwei bis vier Tagen bift Du befreit."

Die fantonsräthliche Rommission für Griparniffe im Staatshaushalt beabsichtigt, ben Staatsangestellten patentirte Kontroluhren anzuschaffen.

Unna: "Bertha, warum gohft Du au alli Jahr uf be Rigi und nib emal an es anders Ort?"

Bertha: "Be, me hatt gar e iconi Abficht bert obe."

Gin zweifelhafter Schriftsteller, ber nicht nur fühlte, wo ihn ber Schuh brudte, sondern auch mußte, mo feine Beiligen im himmel fagen, mußte fich folgendes Urtheil von einem etwas boshaften Rritifer gefallen laffen :

> "Mit feiner füßlichen Lefture Left er fich meiftens gunftig bure."

Maron: "Ette, gibt's auf bem Mond auch Menschen?" Mofes: "Bie tannfte frage? Benn es gab Menfchen auf bem

Mond, hatte ber Gilberftein ichon lang genomme a Batent for Rorzwaare."

M.: "Ginen gangen Bormittag hab' ich in ber Abelsberger Sohle gu: gebracht; es war zauberhaft."

2.: "Geben Sie weg, bas will gar Nichts fagen; ich war bei einer Mondnacht brinnen."

Ein Selbstmörder hatte fich erschoffen. Neben bem Revolver fand man einen Rettel mit ben Worten :

"Ueberall fagte man mir immer, ich fei feinen Schuß Bulver werth; ba habt ihr nun ben Beweis, baf biese Behauptung eine perfide Luge ift."

Röbel: "Bit der Saluti babeime ?"

Rari: "Saluti?! - Saluti? hier ift Riemer, ber fo heißt." Köbel: "Be wohl, mi seit ja Euem Bapa so, weil er so nes großes Muul bet."

Brieftaften der Redaktion.

Theobald. Also wirklich? Sie sind, wie Sie uns mittheilen, in allen Dichtungsarten wohl beschlag en? Wie beißt denn eigentlich Ihr Aussichen.

— S. F. Wir haben eine Probesakt auf den Pilatus mitgemacht und können Sie versichern, es ift großartig sichen na besoult sicher. — Militaris. Wir danken Ihr Mittheilung der Thatsack, daß man im öfterreichischen heere genau fünsundswanzig Minuten länger dienen nung als in Deutschland. Sie find einer Nechen. — Spatz. Das freut uns; sichiefen sie uns auch bie und de einige solche Dialektbroden. — Frl. Lisette I. E. Wir sunden es durchaus nicht hübsch, daß Sie sich von allen Ihren Bettern so viel küssen lassen,